

# Merseburger Correspondent

Erheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,55 Mk. einjährl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pfg.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Einzelnenpreis: Für die einseitige Beilage oder deren Raum 30 Pf., im Reklameteil 75 Pf., Chiffrenzeilen und Nachdrucken 20 Pf. mehr. Platzvorkauf ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr nachmittags.

Nr. 57

Freitag den 8. März 1918

44. Jahrg.

## Lebhafte Artillerie- und Erkundungstätigkeit an der Westfront.

### Wenn es anders gekommen wäre . . .

Wenn die Russen in West-Litauen den Friedensvertrag mit den Mittelmächten unterschrieben haben, sprachen sie einen scharfen Protest aus. Sie sprachen von Vergewaltigung und von Zwang und davon, daß der Frieden, wie er nun zustande gekommen ist, kein Verständigungsfrieden sei. Die Vertreter der Mittelmächte haben sofort das Richtige gesagt, um die völlig unzutreffende Auffassung der Russen zu widerlegen. Sie hätten noch ein übriges tun können, sie hätten darauf hinweisen können, wie es wohl den Mittelmächten ergangen wäre, wenn der Krieg einen andern Ausgang genommen hätte. Wenn zum Beispiel so, wie es vorgehen war, die Kolonnen mit indischen Panzerreitern sich im Park von Sanssouci begegnet wären, kann irgend jemand daran zweifeln, daß dies die Herkuldung, ja den Untergang Deutschlands bedeutet hätte. Würden die Russen, einzeln, ob der Panzer Regimente gebildet wäre oder, wie jetzt, die Maginallinien gegenüber hätten, auch nur einen Augenblick gegögert haben, große Städte, ganze Provinzen aus dem Leibe der Mittelmächte herauszureißen? An solcher Wahrscheinlichkeit, an solcher Gewißheit gemessen, bedeutet der Frieden, den

Regierung und Vermittlung aber zu einer Infektionsquelle ersten Ranges gewordenen Rußland geschlossen haben, allerdings in vollem Maße einen Verständigungsfrieden. Wenn dann die Russen sich darüber beschwert haben, daß ihnen nur drei Tage Zeit zur Entscheidung gelassen worden seien, so hat ihnen bereits der Gelände v. Rosenberglarmgemacht, wie sie die sechs langen Wochen des Waffenstillstandes durch völlig zwecklose dialektische Redereien vergeudet haben. Oft genug ist ihnen während der Briefverhandlungen gesagt worden, daß der Tag kommen müsse, an dem die Geburt der Mittelmächte ein Ende hat. Herr Trocki hat sich um alle diese Warnungen nicht gekümmert und hat geglaubt, sich durch einen schlaun Schachzug, der den Krieg beenden, den Frieden aber nicht eingeleitet wollte, aus der Affäre zu ziehen. Die Folgen konnten nicht ausbleiben, sie kommen allein auf das Konto der Russen und deren utopischen Hoffnungen. Die Herren um Trocki haben so, wie sie es in ihrem Protest nochmals bezeichnen, auf die Revolution in Deutschland gehofft, auf den Appell an die deutschen Arbeiter. Das war Wahnsinn; und auch in dieser Frage liegt die Schuld einseitig bei Rußland. Die deutsche Sozialdemokratie hat keinen Augenblick lang einen Zweifel daran gelassen, daß sie nicht daran denke, durch bolschewistische Methoden Deutschland zu zerlören und seinen Feinden in die Hände zu arbeiten. Der „Vorwärts“ kann darum heute im Anschluß an den russischen Protest mit gutem Gewissen darauf hinweisen, daß die Maginallinien es hätten wissen müssen, wie wenig die deutsche Arbeiterschaft sich darauf einlassen würde, durch Revolution den imperialistischen Macht- und Gewaltfrieden zugunsten der „Ereente“ herbeizuführen.

Nun ist alles vorüber, und es bleibt nur zu hoffen, daß das letzte Wort, das einer unserer Delegierten in Brief gesprochen hat, sich wenigstens in absehbarer Zeit verwirklicht: die Hoffnung, daß doch allmählich die früheren freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland wieder aufgenommen werden. Durchaus das gleiche gilt für Rumänien, das in Anbetracht des schweren Verlusts, dessen es sich schuldig gemacht hat, mit dem Frieden, den es nun angebilligt bekam, der ihm zwar die Dohrnbscha nimmt, aber Befriedigung in einige Ausmaß stellt, durchaus zufrieden sein kann.

### Der türkische Vandalismus im Kaukasus.

Nach Artikel 4, Absatz 3 des russischen Friedensvertrages mit den Westmächten gibt Rußland alle seine Ansprüche auf die kaukasischen Bezirke von Erzerum, Rans

und Batum auf. Damit gewinnt die Türkei ein Gebiet wieder, das es nach dem russisch-türkischen Kriege 1878 an England abtreten mußte. Inzwischen hat es sich damals nur um ein russisches Kaufland als Garantie für die Zahlung der türkischen Kriegsschuldigung, tatsächlich hat aber Rußland an die Rückgabe des Landes nie gedacht. Der genannte Punkt des Friedensvertrages enthält insofern ein Blödsinn, als in dem deutschen Ultimatum an Rußland von einer solchen Gebietsabtretung nicht die Rede war. Der Vorsitzende der russischen Delegation in West-Litauen bemerkt daher die Gelegenheit, um gegen die angebliche Verletzung des Selbstbestimmungsrechts der kaukasischen Völker Verwahrung einzulegen. Die Herren Russen können sich beruhigen. Die Arbeiter dieses Gebietes, die Geographen haben die russische Herrschaft immer als ein äußeres Sach empfinden, schon 1905 während der ersten russischen Revolution einen Aufstand veranstaltet und sich auch während dieses Krieges deutlich auf die Seite der Gegner gestellt.

Das Schweregewicht dieses Vertragspunktes liegt nicht auf türkischem, sondern auf russischem Gebiet. Batum ist der Hauptausfuhrhafen für das russisch-kaukasische Petroleum, welches durch direkte Rohrleitungen aus Sach und dem umliegenden Gebiet in den Bann der Russen geführt und von dort aus verschifft wurde. Der sonst nach für die Petroleumausfuhr in Betracht kommende Hafen von Poti hat eine viel ungünstigere Lage und bietet zu wenig Schutz vor den verheerenden Schneewürstfluten. Daher wird die alte Verbindung, auch wenn Batum nicht mehr russischer Besitz ist, noch für lange hinaus von den russischen Petroleumproduzenten benutzt werden müssen, und es wird sich die Möglichkeit der Verbindung mit dem genuesischen Hafen verhalten.

Aber auch das Hinterland von Batum besitzt große wirtschaftliche Bedeutung. Dort finden sich wertvolle Erzlager, besonders das für Kriegszwecke unentbehrliche Manganerz wird dort gewonnen. Ein Teil dieser Eruben wurde früher durch deutsches Kapital und deutsche Arbeitskraft ausgebeutet. Durch den Krieg ist die Arbeit ins Stocken geraten, und die deutschen Arbeiter entsignet worden. Im Zukunft wird das wirtschaftliche Aufkommen arbeiten Deutschlands und der Türkei gerade auf diesem Boden reiche Früchte tragen.

Die Los-von-Rußland-Bewegung ist im Orient eben sehr stark. Wie die freibeweglichen kaukasischen Bergvölker das russische Joch abzuwerfen streben, so will auch die normale, nicht-militärische Bevölkerung Zentralasiens sich selbständig machen und unabhängig von Rußland und die mit ihr verbundenen Mächte haben. Kommt diese politische Konstitution zustande, so könnte die gewaltige Baumwollenernte von Turkestan, China und Buchara auf dem Wege über Batum und das Schwarze Meer den europäischen Märkten zugeführt werden. Aber selbst wenn diese Gebiete sich nicht von Rußland lösen, hat man mit einem längeren Verzuge der russischen Textilmotoren zu rechnen, da die russischen Wirren schon noch für lange hinaus ihre verhängnisvollen Auswirkungen ausüben werden. In dieser Übergangszeit, die auch für uns in anderer Hinsicht fruchtbar sein wird, können wir uns den zentralasiatischen Baumwollmarkt erobert. Lebenshilfe haben wir allen Grund, auch im deutschen Interesse mit der türkischen Neuemrichtung sehr zufrieden zu sein.

## Der Weltkrieg.

Der Abschluß der Friedensverhandlungen mit Rußland.

Aus Artikel-Litowitz wird vom 4. März gemeldet: Nachdem die russische Delegation am 1. März die Entwürfe zu dem Friedensvertrag nebst Anlagen und Zusatzverträgen eingesehen genommen hatte, erklärte der Vorsitzende S. Polnikow, daß er von einer Durchberatung in der Kommission am 3. März um 11 Uhr nachmittags die Verhandlungen unter dem Vorsitz des österreichisch-ungarischen Botschafters von Meeen zu einer Vollversammlung zusammen. Die Vollnahmen wurden gewußt und richtig befunden. Am allseitigen Einverständnis wurde vorgebracht, daß Staatssekretär v. Kühlmann und Graf Spreti ihre Unterschriften in Budapest nachtragen sollten. Dann gab der Vorsitzende der russischen Delegation zwei Erklärungen ab. Die erste betrafte sich mit Artikel 4, Absatz 3 des

Vertragsentwurfes betreffend Rußlands Verzicht auf Einmischung in die Neuordnung der staatsrechtlichen und völkerrechtlichen Verhältnisse in dem ehemals russischen Bezirke Erzerum, Rans und Batum. Herr S. Polnikow erklärte, daß diese Vertragsbestimmung eine Gebietsänderung ohne Befragung der Bevölkerung darstelle und von Rußland nur unter Protest angenommen würde. In seiner zweiten Erklärung betonte der Vorsitzende der russischen Delegation, das deutsche Ultimatum habe die russische Republik im Zustande der Demobilisation getroffen. Rußland läßt sich deshalb gezwungen, das Ultimatum anzunehmen und die ihm jetzt vorgelegten Verträge zu unterzeichnen. Dieser Friede sei ein Verständigungsfriede. Die russischen Vorkämpfer werden unter dem Vorwande des Selbstbestimmungsrechtes dem Einfluß der Gegner unterstellt, um die dort herrschenden Klassen gegen die Revolution zu schützen und die Kräfte der Gegenrevolution zu stärken. Auch in Finnland und der Ukraine läßt der Verbund die revolutionäre Bestrebungen, Rußland, durch den Verbruch des Waffenstillstandes menschenlitz, unterziehen, nachdem es vorgeht an die deutschen Arbeiter appelliert habe, den Friedensvertrag, ohne in Verhandlungen darüber einzutreten.

Botschafter von Meeen gab seinem Bedauern über die russische Erklärung Ausdruck. Die Delegation des Verbundes hätte gehofft und gewünscht, daß am letzten Tage der Verhandlungen friedliche und verträgliche Töne angeschlagen würden. Wenn die russische Delegation die Bestimmungen über Erzerum, Rans und Batum beanstandete, so müsse er bemerken, daß die Russen in der Lage gewesen wären und sollten das geholt haben wären darüber zu verhandeln und Abänderungswünsche geltend zu machen. Wenn sie die Entwürfe ohne sachliche Durchberatung im einzelnen in Bausid und Bogen angenommen hätten, so belägen sie nicht das Recht, sich darüber zu beschweren, sondern hätten dies allein zu verantworten. Jede Verantwortung und Schuld für die jetzige Lage Rußlands müßten die Mächte des Verbundes ableihen. Die Verhandlungen in Brief hätten bei voller Waffenruhe zwei Monate lang dauern. Bei bestmöglicher Verwendung dieser Frist würde die russische Delegation reichlich Zeit gehabt haben, das Friedenswerk auf der zu Beginn der Verhandlungen festgelegten Grundlage durchzuführen und zu einem gescheitlichen Ende zu führen.

General Hoffmann legte gegen den Vorwurf einer Verletzung des Waffenstillstandsvertrages durch Deutsche Land Verwahrung ein, indem er auf die Erklärung des Staatssekretärs von Kühlmann in der Vollversammlung am 10. Februar verwies. Herr von Kühlmann habe damals dem Bolschewikern für einseitige Angelegenheiten klipp und klar gesagt, daß mit einem einseitigen Abruch der Friedensverhandlungen der Waffenstillstand automatisch außer Kraft trete. Herr Trocki habe das widerstandslos zur Kenntnis genommen. Die russische Demobilisation habe nicht erst infolge des Beschlusses vom 10. Februar begonnen, in Wirklichkeit lie sie schon lange Wochen vorher im Gange und de facto das russische Heer am 10. Februar bereits demobilisiert gewesen. Schon Wochen vorher habe die deutsche Heeresleitung gewußt, daß und wieviel Kilometer der russischen Stellungen nicht mehr von russischen Truppen besetzt wären. Die tatsächlichen Verhältnisse seien der russischen Regierung rechtlich genau so bekannt gewesen wie der deutschen Seeresleitung.

Gesandter von Rosenberglarm, der hierauf das Wort ergriff, führte u. a. aus: Der Friede werde Rußland nicht annehmungen. In der freien Entscheidung des russischen Volkes liege, die deutschen Bedingungen anzunehmen oder den Krieg fortzusetzen. Die russische Regierung habe nicht das Recht, die Aufrichtigkeit der von Deutschland verkündeten Absichten mit der Bevölkerung der Kampfgebiete in Zweifel zu ziehen, umso weniger, als während der letzten Zeit, die sie am Kuben sei, zwischen ihren Worten und ihren Taten starke Widersprüche sich herausstellten.

Nach einer Pause des Herrn S. Polnikow, der im wesentlichen nur die früher ausgesprochenen Bedenken wiederholte, und nach einigen Gegenbemerkungen des Gesandten von Rosenberglarm und des Generals Hoffmann wurde die Sitzung um 2 Uhr auf 2 Stunden unterbrochen. Nach der Wiedereröffnung um 4 Uhr wurde zur Interpellation der Friedensverträge abgefragt, die um 5 Uhr beendet war. Dann folgte die Unterzeichnung der Friedensverträge, die bis 10 Uhr dauerte. Am 8. März wurde der Friedensvertrag von Meeen und erklärte: Ich möchte den Feierlichen Will, den wir beiden vollzogen haben, nicht vorübergehen lassen, ohne der aufrichtigen Hoffnung Ausdruck zu geben, daß der heute unterzeichnete Friede unseren Vorkämpfern, sowie Rußland, ihre länger als 3 1/2 Jahre im Krieg gegenüberstehenden, ermöglichte wird.





**Anzeigen.**

**Dankagung.**

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen lassen wir nur auf diesem Wege allen unsern innigsten Dank.

Adelichen, 7. März 1918.  
Im Namen aller Hinterbliebenen

**Lina Iftiger**  
geb. Wanke.

Dienstag abend 6 Uhr starb plötzlich und unerwartet unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und Tante, die

**verw. Friederike Brandin**  
geb. Schlüter  
im vollendeten 69. Lebensjahre.

Dies zeigen an die trauernden Hinterbliebenen.

Merseburg, 6. März 1918.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 4 Uhr vom hies. Friedhof aus statt.

Am Dienstag starb unser Ehrenmitglied, der  
**Schneidermeister**

**Karl Thiele.**

Sein langjähriges, rastloses Arbeiten als Schriftführer im Interesse der Innung sichert ihm ein ehrendes Andenken.

Merseburg, den 7. März 1918.

**Schneider-Innung Merseburgs.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimzuge unseres lieben Entschlafenen, insbesondere den Herren Beamten und Vereinen, lassen wir nur auf diesem Wege herzlichen Dank.

**Frau Anna Brüner und Mutter.**

Merseburg, den 6. März 1918.

**Fleischverkauf auf der Freibank**

Findet am 8. März 1918	
vormittags von 8-9 Uhr auf die Ordnungsnummern	2451-2550
" " " " " " " " " " " "	2551-2650
" " " " " " " " " " " "	2651-2700
am 9. März 1918	
vormittags von 8-9 Uhr auf die Ordnungsnummern	2701-2800
" " " " " " " " " " " "	2801-2900
" " " " " " " " " " " "	2901-2950
Merseburg, den 7. März 1918. L. A. L. 377/18.	

Das städtische Lebensmittelamt.

**Holz-Berfeigerung**  
der Kgl. Oberförsterei Halle a. S. Schutzbezirk Merseburg, Jagd 66 (Göhliger Wehrich) Schlag; am Freitag den 15. März 1918, von nachmittags 1 Uhr ab im Adelichen Gasthofs zu Creppau:  
300 Eichen-, Kiefern- u. Buchen-Hämme mit 60 fm.,  
400 Eichen- und Kiefernstangen I. bis III. Kl.,  
450 Kiefern-Reiserstangen (Sammerstiele, Korbbügel),  
200 m Brennholz-Scheite und Knüppel;  
1000 m Reis II. bis IV. Kl.

**Kiefern-Brennholz**  
(1 m Rollen), bei größerem Quantum frei Haus.  
O. Rich. Schumann,  
Sand 1. Fernruf 538.

**Gutes Klavier**  
zu verkaufen Karstr. 7, 2 Tr.

**Damenuhr**  
zu kaufen gesucht Branhausstr. 11, 1 Tr. v.

**Mandoline** für 38 Mk. zu verkaufen.  
Zu erst. in der Exped. d. Bl.

**Neue kleine starke Handwagen**  
zu haben Birtenstraße 11.

**Gebr. Türen und Fenster**  
zu kaufen gesucht. Off. u. St. 100 an die Exped. d. Bl.

**Gebrauchte Nähmaschine**  
zu verkaufen Steinstr. 2 vt.  
**Eine Jahre Ständiger**  
zu kaufen gesucht. Zahl höchsten Preis. Angebote unter "Dinger" an die Exped. d. Bl. erbeten.  
Fast neuer, zweiführiger

**Küchenofen**  
zu verkaufen  
Eisenbahnstraße 1, Kontor.

**Wohnung**  
Suche 1. 7. oder 1. 10. eine  
von Stube, Kammer und Küche.  
E. Eichhorn, Roohnstr. 15.  
Herrere Beamtenwitwe mit Tochter sucht zum 1. 7. Dreizimmer-Wohnung. Angebote unter A L an die Exped. d. Bl.

**Dreizimmer-Wohnung**  
mit Zubehör zum 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten unter B M an die Exped. d. Bl.

**2 unmöbliertes Zimmer**  
in gutem Hause sofort zu mieten gesucht. Angebote unter KW an die Exped. d. Bl.

**Möbliertes Zimmer**  
von einem besseren Herrn zu mieten gesucht. Offerten unter Z 5002 an die Exped. d. Bl.

**Möbliertes Zimmer**  
sofort zu mieten gesucht. Off. unter J P an die Exped. d. Bl.

**Gut möbliertes Zimmer**  
von junger Dame sofort zu mieten gesucht. Offerten unter 7 M 18 an die Exped. d. Bl.

**Königliches Garnison-Kommando Merseburg.**

Da die beim  
**Wohltätigkeits-Konzert**  
am Freitag den 8. März nachmittag mitwirkende Garnisonkapelle von 7 Uhr ab dienstlich anderweitig in Anspruch genommen ist, muß das Konzert spätestens um diese Zeit beendet sein, sodass der Beginn pünktlich 5 Uhr stattfindet. Die Inhaber der Eintrittskarten werden daher freundlichst gebeten, ihre Plätze rechtzeitig vor 5 Uhr einzunehmen. Ein Verkauf von Einzelkarten findet nicht mehr statt, da sämtliche Billets bereits vergriffen sind.  
Die Stadt-Turnhalle wird am Freitag bereits von 4 Uhr nachm. ab geöffnet sein.

**Kammer-Lichtspiele!!**

Ab Freitag bis Montag:  
**„Im Angesicht des Toten!“**  
Bregreifendes Künstler-Drama in 4 Akten.  
**„Benjamins Abenteuer!!!“**  
Tolles Lustspiel in 2 Akten mit Anna Müller-Linke.  
Außerdem ein vorzügliches Beiprogramm.

**Frankenburger**

Sonntag den 10. März, von abends 1/8 8 Uhr ab  
**groß. Konzert**  
vom Rohland-Orchester Halle.  
Eintritt 50 Pfg. Militär 80 Pfg.

Abbruchnahme Bedienung. Mäßige Preise.

**Karl Tönzer, Adolf Schäfers Nachf.**

Spezial-Geschäft für  
**Bettwäsche Bettfedern Betten**  
**Leinen- und Baumwollwaren**  
Fernruf 259.

**Merseburg Entenplan 7**

Solide Qualitäten. Höfliche Bedienung.

**Tüchtig. erstes Hausmädchen**

zum 1. April gesucht. Erfahren in Sewal von Silberzeug, Haus- und Zimmerarbeit.  
Baronin Kap-herr, Potsdam, Marienstraße 11 D.  
Kaufe jeden Vösten ausgefärmtes  
Sälterstr. 13.  
**Möbliertes Zimmer**  
in gutem Hause für sofort zu mieten gesucht. Sieden der Stadt bevorzugt. Off. Angebote an B. Müller, Hotel Sobenzollernhof, Halle a. S., erbeten.  
Gesucht zum 1. 4. 18 od. früher eine freundl. möbl. Wohnung von 2-3 Zimmern u. Küchenbenutzung von Offiziersfamilie.  
Offerten mit Preisangabe unter G H 7 an die Exped. d. Bl.

**Weißes Sand**  
hält vorrätig Paul Raumann, Birtenstraße 11.

**Bezirkstag.**  
Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen bitten der Vorstand.

**Cinophon-Theater**  
Gr. Ritterstr. 1.

Programm v. Freitag bis Sonntag.  
**Dämon Geld.**  
Dramatisches Schauspiel in 6 Akten.  
Außer. ein gutes Beiprogramm.  
Anfang  
wochentags 7 1/2 Uhr,  
Sonntags 6 Uhr und 7 1/2 Uhr.  
Sonntag von 3 Uhr ab  
**Jugendvorstellung.**

**100000 u. 30000 Mk.**  
geteilt oder im ganzen auf über per 1. 4. oder 1. 7. auszuleihen.  
Offerten an Albert Zeune, Merseburg, Sülliche Str. 27.  
Jg. Mädchen u. jg. Mädchen u. die Bekanntschaft. 19. Herren zwecks späterer Verheiratung.  
Bette Off. unter A P 50 möglichst mit Bild in der Exped. d. Bl. abzugeben.  
Junges Mädchen, Tochter achtbarer Eltern, welches Eltern die Schule verläßt, mit guter Handschrift sucht Stellung im Geschäft oder Kantor.  
Offerte Offerten bitte an Herrn Badermstr. Oskar Hübner in Merseburg, Unter-Altend. 28. zu richten.

- 1 Pianist (in)
- 1 Geiger (in)
- 1 Cellist (in)
- 1 Flöhist (in)

für sofort gesucht. Offerte unter A P 50 möglichst mit Bild in der Exped. d. Bl. abzugeben.

**Wir suchen für unseren Betrieb:**  
**Frauen und Mädchen**  
in Kartonagenarbeit geübt.

1 Anlegerin  
für Buchdruckpressen,  
1 Buchdruckerlehrling;  
für Heimarbeit:

**Bentelkleberinnen.**  
C. Göring, G. m. b. H.

Suche zum 1. April ein  
**sauberes Stubenmädchen.**

Frau Bergwerthstr. Bahmann, Halleische Str. 39, 1 Tr.  
Suche für mein erkranktes  
**Hausmädchen**  
sofort tücht. saubere Aushilfe für den ganzen Tag.  
Frau Reg.-u. Baurat Haesler, Dornplatz 1.

**Ein tüchtiges Hausmädchen**  
sucht zum 1. April  
**Müllers Hotel.**

**30 Mk. Belohnung**  
demjenigen, der mir eine freundl. Wohnung im Preise von 400-500 Mark zu nachweist, das ich bis zum 1. Mai ds. Jz. beziehen kann. Die Auszahlung erfolgt unmittelbar nach dem Beziehen der Wohnung.  
Offerten bis zum 20. ds. Mts. unter H L 15 an die Exped. d. Bl.  
Hierzu eine Postkarte.



Es ist sehr zu begrüßen, daß damit den ausführenden Organen eines Handelsstaates die Möglichkeit gegeben wird, die freilich im Grunde selbstverständlichen, schon an sich im Geschäftsverlaufe und bei einem Wandel über einem hohen Gehalte des Handelsverkehrs nicht unbedingt notwendig ist, die Waren in den Handel zu bringen, so wird man sich doch nicht der Einfachheit willen freuen, daß man nur einen verhältnismäßig kleinen Teil der ausführenden Güter trifft. Das alte Wort, daß innerhalb und außerhalb der Mauern gefündigt wird, hat ja zurecht seine ganz besondere Bedeutung. Gewöhnlich man sich schon, die Unzulässigkeit einer solchen unangenehme ungerichteten Handhabung in den Kauf zu nehmen, so ist es doch ganz denkbar, daß sich die Staatsoberhöhen zu Trägern von Nachgefühlen allerhand dummer Ehrenmänner und -frauen machen sollten. Denn daß es bei anomalen Denunziationen nur um solche geht, ist ohne weiteres klar. Wer aus berechtigten Gründen glaubt, ihm bekannt gewordenen Fälle wirklich in Betracht kommender Lebensmittelpolizisten abstellen zu sollen, der wird auch den Muth haben, seine Angaben mit ihrem Namen zu belegen. Vaterländische Gefinnung, die sich hinter dem Deckmantel der Anonymität verbirgt, ist reichlich verlässliche Ware.

### Zur untere Hausfrauen!

(Lebensmittelanbieter für Freitag den 8. März.)  
Für Haushaltungen.  
Ausgabe, 75 Gramm Griech. 1/2 Pfund Kaffee-  
Erlaub. und 1 Pfund Ar. 76 bis 78 in den Lebens-  
mittelanbieter bis Sonntagabend.

Reich um 10 Uhr 15 Minuten. Auf den Kopf der  
Bevölkerung 200 Gramm mit Knospen. Gleichzeitig  
Umlauf der Fleischmarken.  
Freitag, den 8. März, von 11 bis 12 Uhr für die  
Nr. 2451 bis 2700.

Frische Seefische stehen heute, Donnerstag,  
nachmittag in den Fischhandlungen und einigen Lebens-  
mittelanbietern zum Verkauf.

### Wetterwarte.

W. am 8. 9. Z. mild, teils heiter, teils neblig oder  
trüb, Nachfröht, Zug wind. — 9. 3. Keine wesentliche  
Veränderung, Nachfröht, Zug mild.

### Sport und Leibesübungen.

Die Gewerkschaften des A. F. B. Meißner.  
Den bewährtesten und höchsten Beweis für die Spitz-  
fähigkeit des A. F. B. geben die bisher von ihm er-  
zielten Gewerkschaften. Schon im ersten Jahre  
der Bestimmung an den Verbandsmitgliedern 1913 wurde  
die Gewerkschaft Meißner der 9. Klasse und konnte  
als solcher ihr Bestehensjahr gegen Sportvereins-  
mannschaft 1. Stelle mit 15.9 gewonnen. Trotzdem der Aus-  
bruch des Krieges auch ein A. F. B. große Anstren-  
gungen machte, konnte die erste Mannschaft bei den Spielen  
1914/15 in der II. Klasse Meißner werden. Als Spieler  
wurde der damals sehr spielerische Meißner der II. Klasse  
„Freuden“ 1. Stelle mit 5.4 im Auscheidungsspiel ge-  
schlagen und zum ersten Male die Gau Meißner-  
meisterschaft gewonnen.  
Im Spieljahr 1915/16 bestätigte sich die erste Mannschaft wieder in der  
2. Klasse und ohne Punktverlust ging sie zum zweiten  
Male als Gau Meißner der 2. Klasse hervor.  
Demnach wurde der A. F. B. zum Bestehensjahr  
1917/18 zum 1. Klasse ernannt und gewann dieses gegen  
„Freuden“ 1. Stelle mit 5.1, worauf dann die Auf-  
nahme in die 1. Klasse erfolgte zur Verbandsperiode  
1916/17. In dieser Spielperiode war auch die zweite Man-  
schaft nach Spielstärke und konnte den Titel „Gau-  
Meißner der 3. Klasse“ erwerben. Zur Verbands-  
periode 1917/18 wurde die erste Mannschaft mit noch an-  
deren Vereinen wegen Überfüllung der 1. Klasse wieder  
in die II. Klasse eingeteilt, konnte aber auch in dieser Wieder  
den Beweis für ihre Spitzfähigkeit erbringen, indem  
sie als „Abteilungs-Meister“ aus der Seite hervor-  
ging. Das hierauf folgende Auscheidungsspiel gegen den  
B. Meißner „90“ II. Klasse entschied die Verbandsmeister  
mit 9.0 für sich, um damit zum dritten Male „Gau-  
meister der 2. Klasse“ im Saalegau zu sein.

### Haus- und Landwirtschaft.

Das Problem der Strohschäufelung gelöst. Dem  
Meißnerischen Brauerei (Meißner) ist es gelungen, das Problem der Strohschäufelung zu lösen.  
Bei dem angewandten Verfahren wird die Hülle der  
Strohhalme wesentlich reicher an verdaulichen Kohle-  
hydraten und Proteinen. Seit längerer Zeit durchgeführte  
Fütterungsversuche haben geradezu glänzende Re-  
sultate gezeigt und den Beweis erbracht, daß wir damit  
um der Futtermittel auskündlicher Kraftmitteln un-  
abhängig sind und in der aufgeschlossenen Hülle des Strohes  
ein landwirtschaftlich viel wertvolleres gleich wert-  
volles heimisches Kraftmittelmittel zu sehen haben.  
Durchhalten und Weiterbau der Schweine-  
haltung. Die Folge der Knappheit an Futtermitteln ist  
die Einschränkung der Schweinehaltung. In dieser  
Knappheit ist auch für einige Zeit nach dem Kriege zu  
rechnen. Der Landwirt hat es jedoch in der Hand, durch  
Anbau von Futter, welches der Beschlagnahme nicht unter-  
liegt, seine Schweine besser durchzubringen und eventuell  
die Haltung noch auszuweiten. Hierzu eignet sich sehr gut  
der Kompost, der in seiner grünen Masse etwa 2/3 der  
Nährstoffe wie der Kaffee besitzt, aber je Menge ge-  
wonnen, desto mehr Masse und auch mehr Nährstoffe liefert.  
Der Anbau kann auf jedem Boden erfolgen, wenn er nicht  
zu trocken ist. Die Anlage erfolgt durch Seelände und  
läßt eine Woche im Schatten aus. Die Landwirte sollten  
sich zu Ende des Monats einen Kompost von 2/3 der  
Anbauzeit abzurufen und mit derselben dadurch fürchten  
daß Seelände unentgeltlich geliefert werden, soweit solche  
zu haben sind und Mittel zur Verfügung stehen. Kultur-  
maßnahmen können durch die Landwirtschaftsämter  
unentgeltlich besorgen werden. Bestimmungen auf Verhütung  
von Seeländen sind ebenfalls an die Kammer zu richten.  
Für Anbauvermittlung durch die Schulpfänger.  
Da die Rohstoffpreise sehr empfindlich sind, können wieder sehr  
wenig ausgetreten ist, empfiehlt es sich demnach, die verhält-  
nismäßig geringe Zahl von Schweinen im kommenden  
Frühjahr unentgeltlich nachzuliegen lassen zu lassen,  
um sie im Interesse der Volksernährung unter allen Um-  
ständen zu erhalten. Als sicherstes Schutzmittel

gegen den Kollaps ist nun die Secum. und  
Kultivierung zu empfehlen. Zur möglichst  
allgemeinen Durchimpfung der Impfungen ist es erforder-  
lich, schon in nächster Zeit die Zahl der zu impfenden  
Schweine zu erhöhen und das Impfmaterial anzu-  
weihen, damit diese in die Lage versetzt werden, die  
Impfungen planmäßig vorzunehmen. Einziges Ma-  
terial für die Durchimpfung sind die Bakterien-  
kulturen in Halle a. S., Großschilde Straße 68  
(Tel. Nr. 6867), vorzuziehen. Ein Einblick auf die jetzigen  
Verhältnisse empfiehlt es sich, die Impfstoffe  
unter Angabe des in Anhang genannten Impfmaterials  
sowie der Zahl und des Durchimpfungswertes der Impf-  
stoffe möglichst bald zu bestellen.

### Handel und Verkehr.

Weltere Zunahme der Sparanlagen bei den deut-  
schen Sparkassen. Wie das amtliche Organ des Spar-  
wesenverbandes berichtet, hat der Monat Januar eine Ver-  
mehrung der Sparanlagen um 1 1/2 Milliarden Markt ge-  
bracht (gegen 600 Millionen Markt im Januar 1917).  
Dieses Ergebnis ist um so erfreulicher, als sich die Kassen-  
summe im wesentlichen aus kleinen Posten zusammensetzt.  
Den vierten Teil dieser Einzahlungenposten bildeten die Be-  
träge von höchstens 20 Mark und der Durchschnittsbetrag  
dieser Einzahlungen belief sich auf nur 257 Mark.

Über die Lage des mitteldeutschen Braunkohlen-  
bergbaus im Januar wird aus Grund den Fest-  
stellungen des deutschen Braunkohlenindustrievereins im  
Halbte des Monats berichtet: Der Geschäftsgang war gegen-  
über dem Dezember fast ausnahmslos unverändert gut.  
Besonders auffällig war die Beschäftigung im Bergbau-  
monat noch günstiger als im November. Arbeitslosigkeit war  
wie bisher notwendig. Auch die weitausläufigen Braunkoh-  
lenbergwerke hatten nach wie vor gut zu tun, zum Teil  
ist auch hier gegen den Vormonat noch eine Verbesserung  
eingetreten.

### Vermishtes.

Ein Schußwund erlitten. Der Schiffsarzt Kap-  
fer vom 75. Meiler in Berlin ging Montag abend in  
bürgerlicher Kleidung aus, um auf Eimbredor zu fahren.  
Gegen 1 1/2 Uhr nachts hörte ein Posten einen Schuß fallen.  
Der Posten benachrichtigte einen Wächter, der Kapfer vor  
dem Hause Turmstraße 13 mit einer Schußwunde in der  
Brust antraf. Ein Schiffsarzt brachte den schwerver-  
letzten Kameraden nach dem Krankenhaus Moabit. Hier  
starb Kapfer gleich nach der Aufnahme. Kapfer ist  
wahrscheinlich ein Eimbredor, der er überall hat,  
bei der Verfolgung niedergebissen worden.

Schleichen in Höhe von 600 000 Mark sind in  
Geleitstrichen von der Polizei aufgedeckt worden.  
Es handelt sich um große Schichten mit Arbeitsan-  
gelegen, Kleiderstoffen und Metallen. Die beteiligten Per-  
sonlichkeiten befinden sich sämtlich in Haft.

Eine schwere Blunt ist in der vergangenen Nacht  
in der Hingehausen bei Köpplitz aufgedeckt worden. Der  
verletzte Angehörige des 1. Infanterie-Regiments wurde  
in einem Krankenhaus in Berlin aufgenommen. Die Ver-  
letzungen sind sehr schwer. Der Verletzte ist ein  
Kaufmann, dessen Name ebenfalls durch einen Schuß  
verletzt und in bestimmtem Ausmaß im  
Krankenhaus gebracht. Die Kameraden, vier Männer, die  
in einem Versteck von der Polizei erwischt wurden.

Militärische Maßnahmen. In einem Vorzug, den  
der Oberbefehlshaber von Ostpreußen, Herr General  
über seine Erlebnisse in Finnland, daß er verlässige  
Schleichen von den unermesslichen Gravelaten, die die  
russischen Matrosen an ihren Offizieren verübt haben.  
Schon damals, als noch einer der Verletzte nach Seite  
Marineoffizier war, den er von früher her persönlich kannte.  
Der Verletzte war vollständig außer sich und hat  
sich selbst, die Nacht bei ihm zugebracht zu dürfen. Es war  
nur dadurch, daß er sich nicht selbst hätte erschlagen  
und Tode ergehen. Die verlässige Mannschaft hatte nämlich  
seine Kameraden in die Kasse eingepferlt und sie dann  
gruppenweise herausgeholt. Drei von diesen Unglücklichen  
beraubte man ihrer Kleider, führte sie in den Keller, um  
dort die Hände, wie überall auf den Kriegsschiffen, aus  
Baugeländern herausgeholt. Die Hände waren mit  
schwebendes Wasser und Dampf rein, was man die  
Kasse verholte. Eine Viertelstunde lang hörte man von  
innen heraus ein herzergreifendes Jammern, das schwächer  
und schwächer wurde und schließlich verlor. Als die  
Hände schließlich die Tür wieder öffnete, lagen drinnen  
aus und warf sie über Bord.

Ein geleiteter Tenor. Solgänger Mütter mehren:  
Der Operntenor, der am Stadttheater für ein  
jährlich seines Benefices gestiftet erhalten; Sieben Paar  
Stiefel, drei Anzüge, fünf Hologramm Kaffee, 2000 Kr. in  
der einen Brillant, 2000 Kronen, neun Flaschen  
Wein, 51 Stück, andere wertvolle Dinge und — eine  
anderthalb Meter lange Wurst.

### Neueste Nachrichten.

#### Der deutsche Heeresbericht.

Berlin, 7. März. (Großes Hauptquartier.)  
Westlicher Kriegsschauplatz.  
Front des Kronprinzen Ruprecht von Bayern.  
Nordwestlich von Dismund brachten Sturm-  
abteilungen von einem Anzick gegen zwei belagerte Ge-  
schütze 3 Offiziere, 14 Mann und einige Wagnisge-  
wehre ein.

Die Artillerieaktivität lebte in vielen Abschnitten auf.  
Wiederholte englische Erkundungsvorläufe abgewiesen.  
Front des Deutschen Kronprinzen.  
Die französische Artillerie entwickelte an vielen Stellen  
den Front rege Tätigkeit.

Nordwestlich von Ansoort drangen Stoßtrupp  
auf in die französische Stellung ein und führten nach hefti-  
gen Kampf und nach Zerstörung zahlreicher Unterstände  
mit 27 Gefangenen zurück.

Im Luftkampfe wurden gestern  
19 Flugzeuge  
und 2 Heißluftballone abgeschossen.  
Hauptmann von Tschirch erlangt seinen 26.  
Lufttag.

Durch englischen Bombenwurf auf ein Depot in  
Tourenburg wurden zahlreiche französische Einwohnere  
getötet.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.  
Cheif Generalquartiermeister Ludendorff.  
(W. T. B.)

### Wieder 21000 Tonnen versenkt.

Berlin, 7. März. (Mittl.) Durch unsere U-Boote  
wurden an dem nördlichen Kriegsschauplatz  
21000 Briten 100000 Pfund  
Handelsfahrzeuge versenkt. Unter den versenkten  
Schiffen befanden sich der englische besetzte Dampfer  
„Bitter“ (3800 Br.-Reg.-T.) mit Kohlenladung,  
ferner zwei besetzte Dampfer von 6000 und 4000 Br.-  
Reg.-T. Ein Dampfer hatte Eisen und Holz für England.  
Die Erfolge wurden zum größten Teil in der Frischen  
See erzielt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Verhandlungsversuche?

Basel, 7. März. (Privat-Telegramm.) Wie Schweizer  
Blätter erfahren, ist zwischen Lloyd George und  
Wilson ein reger Briefwechsel im Gange, der die  
letzte Rede des Briten in Berlin behandelt. Wie  
man sowohl in England wie auch in Amerika wissen will,  
soll die Antwortrede Wilsons und Lloyd Georges das  
erste Entgegenkommen der Entente-Regie-  
rungen bezeugen. Wie weiter verhandelt wird, soll  
England und Amerika schon jetzt einer Verhan-  
dlung nachher zu kommen verstehen, weil das ideale  
Eintriften der Japaner bei zu ersten Verhandlungen  
Anlass bietet, was man aber noch nicht offen zu er-  
tönen gebe.

### Frankreich und die kommende Offensive.

Basel, 7. März. (Privat-Telegramm.) Die fran-  
zösische Regierung ist sich klar, darüber, daß sie die näch-  
sten Anstrengungen machen müsse, um sich vor einer Nie-  
derlage der kommenden Offensive zu retten. Die erst  
vor einigen Tagen eingetragene Gefechtsverle-  
nung, nach welcher die Jahresfrist 1919 sofort in die Arme  
eingetragt werden soll, wurde dem Militärertrug genehmigt  
und der Kommunikation zur Beschleunigung vorgelegt.

Berlin, 7. März. (Privat-Telegramm.) Nach Mel-  
dungen aus Paris hat sich General Foch in Beglei-  
tung des Kriegsministers zu einer Inspektions-  
reise an die Front gegeben. Beide wollen feststellen  
haben, daß kein Anlaß zu Veränderungen vorliegt. Die  
Gegebenheiten sind wohl geordnet und die Truppen seien  
jenseitig und freundschaftlich gestimmt.

Berlin, 7. März. (Privat-Telegramm.) Wie  
Schweizer Blätter melden, macht sich ein kolossaler  
französischer Truppenanmarsch in der Gegend  
von Pontarlier Salin und längs der ganzen Schweizer  
Grenze bemerkbar. Zug und Nacht bringen die Truppen  
an, deren jeder Personenträger getrennt in Trup-  
penmärschen heran. Die Annahme sagt immer mehr zu, daß  
große Operationen gegen Ober-Elsass  
vorgehen.

### Humanitäten und die Entente.

Basel, 7. März. (Privat-Telegramm.) Auf die  
gelegenheit des rumänischen Vorfriedens-  
schlusses von Seiten der Ententevertreter an ihre Re-  
gierungen geteilte Anfrage, ob sie abreißen wollen, ist ihnen  
der Befehl erteilt worden, den es baldigen Friede-  
schlusses abzugeben und bis dahin im Inter-  
esse der Entente zu warten. Am Tage des Friedensschlusses  
sollen die Vertreter jedoch unerschrocken Humanitäten  
verlassen.

Austerdam, 7. März. (Privat-Telegramm.) Wie  
„Daily News“ aus Jass meldet, wird der rumänische  
Gesandte in London, der jetzt an den Friedensverhand-  
lungen teilnimmt, sofort nach Abschluss des Friedens an  
seinen Posten nach London zurückkehren. Es dürfte her-  
auszukommen, daß England trotz des bevorstehenden  
deutsch-rumänischen Friedens die Beziehungen zu  
Humanitäten nicht abbrechen gedenkt.

### Minen in Hollands Fahrtrinne.

Berlin, 7. März. Zu der holländischen Meldung,  
daß bei den Bojen 1, 2 und 3 der letzten Fahrtrinne zwischen  
dem deutschen und englischen Sperrgebiet Minen fest-  
gestellt sind, durch die mehrere holländische Fahrzeuge in  
Verlust geraten sind, erfahren wir an zuverlässiger Stelle,  
daß diese Minen nicht von deutscher Seite gelegt  
worden sind.

Das was von wemherin klar. Was ungewöhnlich die  
Kontrollen auf das westliche Sperrgebiet? England? So hat  
es jetzt Holland angetragene feste Fahrtrinne durch Minen  
verhindert. Diesem in der angegebenen Fahrtrinne  
nachvollzieht auch deutsche Fahrzeuge geschädigt werden  
können. Ob dadurch holländische Schiffe zu-  
gewandte gehen — was führt das England?

### Direkter Verkehr Berlin-Petersburg.

Berlin, 7. März. (Privat-Telegramm.) Wie aus  
hiesigen Eisenbahndirektionen bekannt, soll es der Breslauer  
Eisenbahndirektion übertragen worden sein, für die baldige  
Wiederanbahnung des Veroneser Verkehrs  
Berlin-Petersburg zu sorgen. Die beiderseitigen  
Verwaltungen sollen bereits seit einigen Tagen verhan-  
deln und in nicht allzu ferner Zeit wird die Strecke  
Berlin-Petersburg für den Personenverkehr geöffnet sein.

### Die russische Friedensdelegation in Petersburg.

Stockholm, 7. März. Nach einer Schwed.-Meldung  
aus Petersburg vom 5. März ist die russische Friedens-  
delegation heute zurückgekehrt und wird abends dem Gen-  
eralschiff der Sowjets Bericht erstatten. Der Text  
des Friedensvertrages wird nachher bekannt gegeben werden  
soll. Nach den ersten Berichten sind die Verhand-  
lungen an allen Fronten eingeleitet worden. Ein Tele-  
gramm aus Solingfors befragt, daß die Deutschen auf dem  
Kaukasus-Juden Truppen landeten. Die hauptsächlichste  
Bevölkerung verläßt Petersburg in großen Massen.

# Merseburger Correspondent

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,52 Mk. einschl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile oder deren Raum 30 Pf., im Reklameteil 75 Pf., Chiffrenanzeigen und Nachweisungen 20 Pf., mehr Platzvorkauf ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 57

Freitag den 8. März 1918

44. Jahrg.

## Lebhafte Artillerie- und Erkundungstätigkeit an der Westfront.

### Wenn es anders gekommen wäre . . .

Wenn die Russen in Brest-Litovsk den Friedensvertrag mit den Mittelmächten unterschrieben haben, sprachen sie einen scharfen Protest aus. Sie sprachen von Vergeßlichkeit und von Praun und davon, daß der Frieden, wie er nun zustande gekommen ist, kein Verständigungsfrieden sei. Die Vertreter der Mittelmächte haben sofort das Abliche gesagt, um die völlig unzutreffende Auffassung der Russen zu widerlegen. Sie hätten noch ein Übriges tun können, sie hätten darauf hinweisen können, wie es wohl den Mittelmächten ergangen wäre, wenn der Krieg einen andern Ausgang genommen hätte. Wenn zum Beispiel so, wie es vorgehen war, die Skosten mit indischen Lanzenreitern sich im Park von Sanssouci begegnet wären, kann irgend jemand daran zweifeln, daß dies die Verhöhnung, ja den Untergang Deutschlands bedeutet hätte. Würden die Russen, einerseits, ob der Baren Regiment geblieben wäre oder, wie jetzt, die Maximalkisten geblieben hätten, auch nur einen Augenblick geglaubt haben, große Städte, ganze Provinzen aus dem Leibe der Mittelmächte herauszureißen? In solcher Maßstäblichkeit, an solcher Gewißheit gemessen, bedeutet der Frieden, den die Russen geschlossen haben, die Verhöhnung aller in der Welt lebenden Völker.

und Batum auf. Damit gewinnt die Türkei ein Gebiet wieder, das es nach dem russisch-türkischen Abzuge 1878 an Rußland abtreten mußte. Gernett handelt es sich damals nur um ein russisches Rezipiens als Garantie für die Zahlung der türkischen Kriegsschuldigung, tatsächlich hat aber Rußland an die Küstengebiet des Landes nie gedacht. Der genannte Punkt des Friedensvertrages enthält insofern ein Komma, als in dem deutschen Ultimatum an Rußland von der türkischen Gebietsabtretung nicht die Rede war. Der Vorsitzende der russischen Delegation in Brest-Litovsk bemühte daher die Gelegenheit, um gegen die angebotene Verletzung des Selbstbestimmungsrechts der lausländischen Völker Veranlassung einzulegen. Die Serben Russen können sich beschließen. Die Urheber dieses Gesetzes, die Geographen haben die russische Herrschaft immer als ein kleineres Reich empfunden, denn 1905 während der ersten russischen Revolution einen Aufstand veranstaltet und sich auch während dieses Krieges deutlich auf die Seite der Gegner gestellt.

Das Schwerwiegendste dieses Vertragspunktes liegt nicht auf der Hand, sondern auf wirtschaftlichem Gebiet. Batum ist der Hauptausfuhrhafen für das russisch-türkische Petroleum, welches durch direkte Rohrleitungen aus Baku und dem umliegenden Gebiet in den Bostamer Hafen geführt und von dort aus verschifft wurde. Der sonst noch für die Petroleumausfuhr in Betracht kommende Hafen von Poti hat eine viel ungünstigere Lage und bietet zu wenig Schutz vor den wechselnden Schwammesschiffen. Daher wird die alte Verbindung, auch wenn Batum noch mehr russischer Besitz ist, noch für lange hinaus von den russischen Petroleumproduzenten benutzt werden müssen, mit gewissen Kosten verbunden.

Aber auch das Hinterland von Batum besitzt große wirtschaftliche Bedeutung. Dort finden sich wertvolle Erzlager, besonders das für Kriegszwecke unentbehrliche Manganerz wird dort gewonnen. Ein Teil dieser Eruben wurde früher durch deutsches Kapital und deutsche Arbeiter betrieblausgesteuert. Durch den Krieg ist die Arbeit ins Stocken geraten, sind die deutschen Betriebe entzogen worden. In Zukunft wird das wirtschaftliche Zusammenarbeiten Deutschlands und der Türkei gerade auf diesem Boden reiche Früchte tragen.

Die Los-von-Rußland-Bewegung ist im Orient eben sehr kurz. Wie die freilebenden lausländischen Völker der russische Krieg abschließen liebten, so will auch die vorwiegend mohammedanische Bevölkerung Zentralasiens sich selbständig machen und Anstich an die Türken und die mit ihr verbündeten Mächte suchen. Kommt diese politische Konstellation zustande, so könnte die gewaltige Baumwollenernte von Zentralasien, China und Sibirien auf dem Wege über Baku und das Schwarze Meer donanaufwärts nach Mittelamerika gebracht werden. Aber selbst wenn diese Gebiete der Rußland verblieben, hat man mit einem längeren Verlegen der russischen Textilindustrie zu rechnen, da die russischen Wollen nicht nur für lange hinaus ihre verhängnisvollen Wirtungen ausüben werden. In dieser Übergangszeit, die auch für uns in anderer Hinsicht kritisch sein wird, können wir uns den zentralasiatischen Baumwollmarkt erobern. Jedenfalls haben wir allen Grund, auch im deutschen Interesse mit der türkischen Neuerungsbewegung sehr zufrieden zu sein.

## Der Weltkrieg.

Der Abschluß der Friedensverhandlungen mit Rußland.

Aus Brest-Litovsk wird vom 4. März gemeldet: Nachdem die russische Delegation am 1. März die Entwürfe zu dem Friedensvertrag nebst Anlagen und Zulageverträgen entgegengenommen hatte, erklärte der Vorsitzende der Kommission, daß er von einer Durchsicht der von der Kommission abgeben wolle. Am 2. März nahmen der Vorsitzende und einzelne Mitglieder der russischen Delegation Fühlung mit den Delegierten der Verbündeten, um sich über die einzelnen Bestimmungen der Entwürfe Aufklärung zu verschaffen.

Abänderungswünsche wurden russischerseits nicht geäußert. Für die Unterzeichnung der Verträge wurde in gemeinamem Einverständnis der 3. März festgesetzt. Am 3. März um 11 Uhr nachmittags traten die Abordnungen unter dem Vorsitz des österreichisch-ungarischen Volkskammerpräsidenten von Mores zu einer Vollversammlung zusammen. Die Vollmachten wurden geprüft und richtig befunden. Am allerersten Einverständnis wurde vorabgehalten, daß Staatssekretär v. Klotzmann und Graf Czernin ihre Unterschriften in Buzarek nachtragen sollten. Dann gab der Vorsitzende der russischen Delegation zwei Erklärungen ab. Die erste befaßte sich mit Artikel 4, Absatz 3 des

Vertragsentwurfes betreffend Rußlands Besitzt auf Einwirkung auf die Neuordnung der Staatsverhältnisse und internationalen Beziehungen in den ehemals russischen Bezirken Erdbahn, Kara und Batum. Herr Solonikow erklärte, daß diese Vertragsbestimmung eine Gebietsänderung ohne Verletzung der Bevölkerung danielle und von Rußland nur unter Protest angenommen würde. In seiner zweiten Erklärung betonte der Vorsitzende der russischen Delegation, das deutsche Ultimatum habe die russische Republik im Zustande der Demobilisierung getroffen. Rußland sehe sich deshalb gezwungen, das Ultimatum anzunehmen und die ihm jetzt vorgelegten Beiträge zu unterzeichnen. Dieser Friede sei kein Verständigungsfrieden. Die russischen Handwerker werden unter dem Vorwande des Selbstbestimmungsrechtes dem Einfluß der Gegner unterliegen, um die dort herrschenden Klassen gegen die Revolution zu schützen und die Kräfte der Gegenrevolution zu stärken. Auch in Finnland und der Ukraine führe der Verzicht der revolutionärselbstlichen Bestrebungen. Rußland, durch den Verlust des Baltischen Küstenlandes verarmt, unterwerfe, nachdem es vergeblich an die deutschen Arbeiter appelliert habe, den Friedensvertrag, ohne in Verhandlungen darüber einzutreten.

Vorsitzender von Mores gab seinem Bedauern über die mäßige Erklärung Ausdruck. Die Delegation des Oberlandes hätte geschickt und gewünscht, daß am letzten Tage der Verhandlungen friedliche und verständliche Töne angeschlagen würden. Wenn die russische Delegation die Bestimmungen über Erdbahn, Kara und Batum bewilligt hätte, so müßte er bemerken, daß die Russen in der Lage gewesen wären und vollst. Zeit gehabt haben würden, darüber zu verhandeln und Abänderungswünsche geltend zu machen. Wenn sie die Entwürfe ohne sachliche Durchberatung im einzelnen in Baku und Bogen angenommen hätten, so beläßen sie sich das Recht, sich darüber zu beschweren, sondern hätten dies allen zu verantworten. Jede Verantwortung und Schuld für die jetzige Lage Rußlands müßten die Mächte des Verbundes ablehnen. Die Verhandlungen in Brest hätten bei voller Offenheit zwei Monate lang dauern. Bei solcher mäßiger Verwendung dieser Zeit würde die russische Delegation reichlich Zeit gehabt haben, das Friedensgesetz auf der Grundlage der Verhandlungen festgesetzten Grundzüge durchzuführen und zu einem geschicklichen Ende zu führen.

General Hoffmann legte gegen den Vorwurf einer Verletzung des Waffenstillstandsvertrages durch die russische Delegation ein, indem er auf die Erklärung des Staatssekretärs von Klotzmann in der Vollversammlung vom 10. Februar verwies. Herr von Klotzmann habe damals dem Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Klipp und klar gesagt, daß mit einem einseitigen Abbruch der Friedensverhandlungen der Waffenstillstand automatisch außer Kraft trete. Herr Klotz habe das widersprechende zur Kenntnis genommen. Die russische Demobilisierung habe nicht infolge des Befehls vom 10. Februar begonnen, in Wirklichkeit sei sie schon lange Wochen vorher im Gange und de facto das russische Heer am 10. Februar bereits demobilisiert gewesen. Schon Wochen vorher habe die deutsche Heeresleitung gemerkt, daß und wieviel Kilometer der russischen Stellungen nicht mehr von russischen Truppen besetzt waren. Diese tatsächlichen Verhältnisse seien der russischen Regierung natürlich genau so bekannt gewesen wie den deutschen Heeresleitung.

Gesandter von Rosenberg, der darauf das Wort ergrieff, führte u. a. aus: Der Friede werde Rußland nicht angeschlossen. In der freien Entscheidung des russischen Volkes liege die deutschen Bedingungen anzunehmen oder den Krieg fortzusetzen. Die russische Regierung habe nicht das Recht, die Aufrichtigkeit der von Deutschland verkündeten Absichten mit der Bevölkerung der Randgebiete in Zweifel zu ziehen, umso weniger, als während der letzten Zeit, die sie im Kampf sei, zwischen ihnen Worten und ihren Taten starke Widersprüche festzustellen waren.

Nach einer Kopie des Herrn Solonikow, der im wesentlichen nur die früher erwähnten Gedankenangelegenheiten wiederholte, und nach einigen Gegenbemerkungen des Gesandten von Rosenberg und des Generals Hoffmann wurde die Sitzung um 2 Uhr auf 2 Stunden unterbrochen. Nach der Wiedereröffnung um 4 Uhr wurde zur Unterzeichnung der Friedensverträge geschritten, die um 5 Uhr beendet war. Dann folgte die Unterzeichnung der Waffenverträge, die bis 12 Uhr dauerte. Am ergrieff Volkskammerpräsident von Mores das Wort und erklärte: Ich möchte den russischen Mit, den wir soeben vollzogen haben, nicht vorübergehen lassen, ohne der aufrichtigen Hoffnung Ausdruck zu geben, daß der heute unterzeichnete Friede unserer Väter, unsere Väter, unsere Väter, die sich länger als 34 Jahre im Krieg gegenüberstanden, ermöglicht wird,



im Anstufus.

Nach Artikel 4, Absatz 3 des russischen Friedensvertrages wird den Verbündeten nicht gestattet, Rußland alle seine Ansprüche auf die lausländischen Bezirke von Erdbahn, Kara